Soziale Themen in der Nebenrolle

Autor(en): **Dossenbach, Urs**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **102 (2005)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-840633

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Agenda 21: Nachhaltige Entwicklung in Gemeinden

Soziale Themen in der Nebenrolle

Die lokale Agenda 21 wird in der Schweiz vor allem mit nachhaltiger Entwicklung in den Bereichen «Verkehr und Mobilität» und «Raumplanung» in Verbindung gebracht. Projekte aus dem Sozialbereich sind selten.

1992 haben sich an der internationalen Uno-Konferenz über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 180 Staaten verpflichtet, die so genannte Agenda 21 einzuführen. Dieses breit angelegte Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert verfolgt das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung unseres Planeten in den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt. Dazu sollen vor allem in Gemeinden Prozesse eingeleitet werden, die es ermöglichen, die Bedürfnisse der heutigen Gesellschaft zu decken, ohne die Möglichkeiten der künftigen Generationen zu schmälern.

Dokumentation und Forschung fehlen

Um dieser Verpflichtung nachzukommen, hat der Bundesrat 1997 die Strategie «nachhaltige Entwicklung in der Schweiz» verabschiedet. 2002 wurde die nachhaltige Entwicklung auch in die neue Bundesverfassung aufgenommen. Eine Bestandesaufnahme des Bundesamtes für Raumentwicklung (Are) im Jahr 2003 zeigt, dass die meisten der initiierten Projekte aus den Bereichen «Verkehr und Mobilität» sowie «Raumplanung» stammen. Soziale und gesellschaftliche Themen spielen nur eine untergeordnete Rolle. Anne DuPasquier, stellvertretende Leiterin der Sektion nachhaltige Entwicklung beim Are, sieht dafür verschiedene Gründe: «Nachhaltigkeit ist stark mit dem Begriff Umwelt verknüpft. Vor allem Fachpersonen aus diesem Bereich setzen sich mit der lokalen Agenda auseinander», sagt sie. Bei sozialen und gesellschaftlichen Themen sei es ferner schwierig, den Nachweis der Nachhaltigkeit im Sinne der Agenda 21 zu erbringen. Zudem seien die verantwortlichen Personen und Institutionen noch zu wenig sensibilisiert und eingebunden, und es fehlten Dokumentationen und Forschungen. DuPasquier will deshalb verstärkt mit dem Städteverband zusammenarbeiten und die sozialen Aspekte dort vermehrt einbringen. Noch in diesem Jahr soll zudem ein Forum «Gesellschaft und nachhaltige Entwicklung» stattfinden, an dem sich Interessierte austauschen können.

Dorfhus in Spiez

Spiez ist eine der wenigen Gemeinden, die sich mit gesellschaftlichen und sozialen Themen auseinander gesetzt haben. An einem Informationsanlass 1999 formulierten interessierte Personen aus der Bevölkerung Handlungsbedarf vor allem in diesen Bereichen. «Verkehr und Mobilität gehören in kleineren Gemeinden wie Spiez anscheinend nicht zu den drängendsten Fragen», sagt Verena Kauert, Präsidentin des Vereins Spiezer Agenda 21. Mittlerweile sind in Spiez 16 Projekte initiiert und vom Verein laufend umgesetzt worden. Das bekannteste ist das Dorfhus, das im Mai 2003 eröffnet worden ist. «Das Dorfhus ist ein Begegnungsort», sagt Kauert. Das Bistro «Kafisatz» bietet Raum für Kleinkunst oder interkulturelle Treffen. Die Sitzungsräume werden zum Beispiel von der Mütter- und Väterberatung, dem «Krabbelträff» für Eltern mit Kleinkindern oder den anonymen Alkoholikern genutzt. Seit Oktober 2004 gibt es im Untergeschoss eine Handwerkstatt, die für Kurse gemietet oder für freies oder betreutes Werken genutzt werden kann. Speziell in Spiez sei, dass dieser ganze Prozess nicht von der Verwaltung, sondern «von unten» angeregt worden sei, sagt Kauert.

130 Gemeinden

In Rio de Janeiro wurde beschlossen, dass alle Gemeinden der beteiligten Länder eine lokale Agenda 21 ausarbeiten. Eine Bestandesaufnahme des Are zeigt, dass sich Ende 2004 immerhin rund 130 Schweizer Gemeinden und 13 Kantone mit solchen Projekten befassen. Dies sind nur rund vier Prozent aller Gemeinden; aber in diesen Gemeinden leben rund 30 Prozent der Schweizer Bevölkerung, da sich vor allem Städte und grössere Gemeinden engagieren. In kleinen Gemeinden fehle es an Zeit und Personal, ist in der Bestandesaufnahme zu lesen, und an finanziellen Mitteln und am politischen Willen.

Urs Dossenbach

PRAXISHILFE

Leitfaden für soziokulturelle Entwicklungen

Ein Leitfaden will Gemeinden, Städte und Regionen ermuntern, sich mit soziokultureller Nachhaltigkeit auseinander zu setzen. Die Broschüre führt in die Idee der nachhaltigen Entwicklung und der lokalen Agenda 21 ein. Sie listet Indikatoren für eine soziale Nachhaltigkeit auf; sie zeigt, wie ein solcher Prozess initiiert und durchgeführt werden kann und enthält Tipps, wie die Bevölkerung und lokale Gruppen und Vereine beteiligt werden können. Adress- und Literaturangaben vervollständigen den Leitfaden.

Indikatoren für die soziokulturelle Entwicklung in Gemeinden, Städten und Regionen. Ein Leitfaden für Politik, Verwaltung, Vereine und Bevölkerung für nachhaltige Entwicklungsprozesse und für die lokale Agenda 21, von Katharina Prelicz-Huber. Verlag Interact, Luzern 2004, 68 Seiten, Sfr. 27.90.